

**Kero ('Keronisches Glossar') → 'Abrogans deutsch'; → 'Benediktinerregeln' (II.3.)**

**Kessel (Ketel), Johannes**

Von J. K., einem reichen Kaufmann des 14. Jh.s aus Dusebroch (Flandern), berichtet eine Vita, die in der Donaueschinger Hs. im Rahmen einer stark kürzenden dt. Übertragung der lat. Fraterherrenviten des → Thomas von Kempen überliefert ist (vgl. Justina → Blarerin). In beiden Hss. der 'Vita' folgt eine anscheinend von K. selbst stammende 'Übung'.

Überlieferung. Donaueschingen, cod. 422, aus Inzigkofen, v. J. 1498, Vita: 134<sup>v</sup>–138<sup>v</sup>, Übung: 138<sup>v</sup>–143<sup>v</sup>; Stuttgart, LB, cod. theol. 4° 219 (olim Zwiefalten), Vita: 77<sup>f</sup>–81<sup>f</sup>, Übung: 81<sup>f</sup>–88<sup>f</sup> (zit).

Ausgaben. M. J. POHL (Hg.), *Devotum exercitium*, Thomae Hemerken a Kempis opera omnia VII,

1922, S. 306–317 (lat. Text); D.A. BRINKERINK (Hg.), Dit sijn sommige punten van deses heiligen mans oefeninge (Biographicën van beroemde mannen uit den Deventer kring), Archief voor de Geschiedenis van het Aartsbisdom Utrecht 29 (1903) 16–30.

J.K. wendet sich nach einer (visionären) Ermahnung Gottes von seinen weltlichen Ämtern ab und der Kirche zu. Da ihm der Erwerb grammatikalischer Kenntnisse zum Verständnis der Hl. Schrift bald nicht mehr ausreichend erscheint, sucht er um Aufnahme im Haus des Meisters Florentinus (→ Radewijns) in Deventer nach. Sein anfänglicher Wunsch, Priester zu werden, tritt in den Hintergrund, als er Wissenschaft ohne Demut als sinnlos und in der *armüt dez gaists* (79<sup>r</sup>), die für ihn gleichbedeutend mit *rechter dymüt* ist, den besseren Weg zu Gott erkennt. Bei den Brüdern übernimmt er das Amt des Kochs, in dem er, beispielhaft für alle Menschen, für seine Sünden büßt. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt entsprechend seiner Verehrung der *liebhaber der armüt* (78<sup>v</sup>) Alexius, Franziskus und Elisabeth den Armen der Umgebung des Klosters. Er stirbt 1398 (4. Sonntag nach Pfingsten) im Kreis der Brüder.

In der 'Übung' (Inc.: *hie volget her nach waß ybung er gelipt hat ...*, ebd., 81<sup>r</sup>), in der er in einem Selbstgespräch Gott anruft (... *Alß waß Er dick mit jm selbs reden o Ewiger gott ...*, 81<sup>v</sup>), erstellt er nach einem Exkurs über seine Sündhaftigkeit und Gottes Barmherzigkeit einen Katalog detaillierter, über den gesamten Tagesverlauf verteilter Regeln, Übungen und guter Vorsätze, wobei er sich z. T. konkret auf sein Verhalten den Klosterbrüdern gegenüber bezieht. Er hofft, sich dadurch weiterhin Gottes Gnade zu erhalten und sich selbst zu bessern.

Literatur. R. DIER DE MUDEN, *Scriptum de magistro Gherardo Grote. Vita Domini Florencii prioris nostri*, hg. v. G. DUMBAR, *Analecta I*, Deventer 1719, S. 12–52, bes. S. 50f.; *Intelligenzbl. z. Serapeum* 20 (1859) 121f. (zur Stuttgarter Hs.); ST. AXTERS, *Geschiedenis van de vroomheid in de Nederlanden III.*, Antwerpen 1956, S. 74f., 85.

CHRISTINE MICHLER